

Auslandssemester-Erfahrungsbericht



École des sciences de la gestion
Université du Québec à Montréal
315, rue Sainte-Catherine Est
Montréal (Québec), H2X 3X2

1. Tipps zu Vorbereitungen

Generell kann man sagen, dass ein Auslandssemester viel Vorbereitung und Planung erfordert. Dessen sollte man sich bewusst sein, jedoch gehört das Planen auch irgendwie zur Vorfreude dazu. Nach der Zusage durch die Hochschule München muss man sich erneut an der UQAM bewerben. Das funktioniert aber ganz unkompliziert über deren Onlineportal.

Ende April habe ich dann den offiziellen Lettre d'acceptance erhalten. Danach erhält man regelmäßig Informationen von der Koordinatorin der ESG für die Internationalen Studenten. Sie informiert einen ausführlich über Wohnungsmöglichkeiten, die Krankenversicherung und vieles mehr. Ich habe mich durchweg gut „umsorgt“ und aufgehoben gefühlt, da die Ansprechpartner wirklich jederzeit für einen da sind und man alle wichtigen Informationen mehrmals und gut erklärt bekommt.

Anreise

Flüge nach und von Kanada sind leider relativ teuer. Ich persönlich habe gewartet, bis der Brief der UQAM kam, aber natürlich sind die Flüge günstiger, umso früher man sie bucht. Mit 1000€ muss man aber in den allermeisten Fällen rechnen.

Ich bin bereits vor meiner Ankunft in Montréal nach Kanada eingereist, so dass ich keine Information zur Einreise am Flughafen Pierre-Elliott Trudeau geben kann. Die meisten Austauschstudenten kamen zwischen dem 15.08. und dem 30.08. an, da an diesem Tag die Einführungsveranstaltung stattfand. Diese ist verpflichtend. Die Vorlesungen haben offiziell am vierten September begonnen, es lohnt sich jedoch schon in etwa eine Woche bis zehn Tage früher anzukommen, da gerade vor dem Semesterbeginn viele Partys sind und man sich schon gut kennen lernen kann.

Um einem die Ankunft in Montréal zu erleichtern gibt es das Programm „Accueil Plus“, die einem bei der Einreise helfen sowie einen Anruf nach Hause organisieren. Hierfür kann man sich registrieren, ich habe das kostenlose Angebot jedoch nicht genutzt.

Einmal angekommen, bietet sich der 747 Bus in die Innenstadt an. Dieser kostet 10\$ und braucht mit Verkehr circa eine Stunde. Er hält unter anderem auch an der Metrostation Berri-UQAM, von der aus man überall schnell hinkommt.

Gepäck

Da ich im August einige Wochen gereist bin, habe ich erstmal nur einen Koffer mitgenommen. Nach meiner Ankunft in Montréal wurde mir ein Zweiter aus Deutschland geschickt. Grundsätzlich kann man mit nur einem Gepäckstück auskommen, jedoch sollte man berücksichtigen, dass man Temperaturen von 30 Grad bis -20 Grad erleben wird. Man benötigt also Kleidung für drei Jahreszeiten. Zudem sollte der Koffer bei der Hinreise nicht allzu voll sein, da man Platz für Souvenirs und vor allem Weihnachtsgeschenke benötigt. Ein Paket per Postes Canada zu versenden, ist leider unproportional teuer.

Sprachkurs

Die UQAM bietet Sprachkurse in Französisch an. Man macht einen Einstufungstest, welcher 60\$ kostet. Ein Auffrischen der Sprache ist bestimmt sinnvoll, jedoch sollte man sich bewusst sein, dass dies ein vollwertiger Kurs ist, welcher über das ganze Semester hinweg läuft.

Finanzierung

Ein Auslandssemester ist bestimmt nicht billig, da man es aber fast ein Jahr im Voraus weiß, lässt sich ganz gut darauf sparen. Zusätzlich gibt es das PROMOS Stipendium, dazu erhält man noch einmal eine genaue Information vom International Office. Ich kann jedem empfehlen, sich dafür zu bewerben. Man erhält in der Regel eine einmalige Fahrtkostenpauschale, deren Höhe vom jeweiligen Land und der Region abhängt. Für den Osten Kanadas lag sie bei mir bei ungefähr 1400€.

Selbst wer in Deutschland kein Anrecht auf BAföG hat, hat im Ausland eventuell die Chance es zu erhalten, da ein anderer Maßstab angewendet wird. Dies ist sehr individuell und man sollte die Möglichkeit definitiv prüfen.

Versicherung

Die UQAM bietet zwei Versicherungsmodelle an. Québec hat bilaterale Abkommen mit einigen Ländern, darunter Frankreich und Belgien. Besitzt man eine Nationalität eines dieser Länder, wird man fast kostenlos über die RAMQ, die staatliche Versicherung Québecks, versichert. Als Deutscher muss man sich über die private Desjardins Bank versichern. Für ein Semester beträgt der Beitrag 312\$, welcher am Anfang des Semesters bezahlt werden muss. Wer möchte kann dies direkt unter Anweisung der Koordinatoren am Orientierungstag erledigen. Man erhält dann einige Wochen danach seine Versicherungskarte digital per E-Mail. Eine Versicherung auf eine dieser zwei Arten ist Pflicht und man kommt auch nicht aus.

Jedoch empfehle ich, sich noch zusätzlich eine Auslandskranken- und Reiseversicherung zuzulegen. Der Versicherungsschutz durch die Desjardins beginnt zwar theoretisch sofort nach der Zahlung, jedoch hatte ein Mitbewohner den Fall, dass er ins Krankenhaus musste bevor die Versicherungskarte kam. Zu der Zeit wurde sein Vertrag noch gar nicht erstellt, so dass es keine Versicherungsnummer gab. Das Krankenhaus hätte ihn nur behandelt, wenn er in Vorkasse gegangen wäre. Für eine einfache Arztuntersuchung beliefen sich die Kosten aber bereits auf über 1000\$.

Des Weiteren ist man zwar außerhalb der Provinz Québec 10 Tage versichert, wenn man aber vor oder nach dem Semester noch länger reist, gilt sie nicht mehr.

Wohnungssuche

Auch zu diesem Thema schicken die Koordinatoren eine ausführliche E-Mail mit verschiedenen Möglichkeiten sowie Links, um einem die Wohnungssuche zu erleichtern. Diese E-Mail kam bei mir Anfang Juni. Früher macht es auch wenig Sinn, nach etwas zu suchen, da der Wohnungsmarkt sehr viel kurzfristiger ist, als hier in Deutschland.

Es gibt folgende Möglichkeiten:

- Private WG: Hierfür gibt es zahlreiche Facebookseiten sowie die Plattformen kijiji.ca oder craigslist. Ich hatte jedoch den Eindruck, dass hier oft französische Muttersprachler einen kleinen Vorteil hatten. Außerdem ist es durchaus üblich, dass Zimmer ohne Fenster vermietet werden.
- Wohnheim der UQAM: Die Universität besitzt zwei Wohnheime, eines befindet sich direkt neben der ESG, das Andere ist etwa 15 Minuten zu Fuß oder zwei Metrostationen entfernt. Ich selbst habe in der Résidence Est direkt neben der ESG gelebt. Es ist das ältere der beiden Wohnheime, jedoch sind die Zimmer etwas größer und man hat einen direkten, unterirdischen Zugang zum Centre Sportif sowie einen Dépanneur (Einkaufsladen) direkt im Haus. Außerdem ist es etwas günstiger. Es gibt Einzelstudios, 3er-, 4er-, 6er- sowie 8er-Apartments. Für ein Zimmer in einer 8er WG habe ich 455\$ im Monat gezahlt, was nur in etwa 300€ sind. Aber auch sonst sind die Mietpreise in Montréal deutlich niedriger als in München. Leider bekommt man im Voraus nicht besonders viele Informationen zu den Wohnheimen, weswegen ich hier noch einmal etwas genauer darauf eingehen möchte. Die Zimmer sind mit einem Bett, einem Schrank, einem Schreibtisch und einem Külschrank (nur Wohnheim EST) ausgestattet. Alles andere muss man selbst mitbringen. D.h. Bettwäsche, Handtücher, Kleiderhaken aber auch sämtliche Küchenausstattung. Bei meiner Ankunft waren nicht einmal Teller vorhanden. Ich bin sehr früh gelandet und direkt zu IKEA gefahren, welcher circa 45min mit den Öffentlichen entfernt ist. Des Weiteren bekommt man in der Résidence Est nur ein LAN-Kabel, in der Résidence Ouest kann man Eduroam nutzen. Ich habe mir für die vier Monate bei Best Buy einen WLAN Router gekauft. Ein letzter wichtiger Punkt: Bei der Ankunft wird einem mitgeteilt, dass man innerhalb von 14 Tagen eine Haftpflichtversicherung vorweisen muss, welche pro Versicherungsfall 1.000.000\$ abdeckt. Das Wohnheim empfiehlt einem TD, eine Versicherung die man telefonisch abschließen muss und direkt für ein Jahr bezahlt. Ich hatte in meiner Reiseversicherung glücklicherweise eine Haftpflichtversicherung inkludiert, aber viele meiner Mitbewohner haben 30\$ im Monat oder mehr dafür gezahlt. Wenn man das alles weiß, sind die Wohnheime aber eine gute Wohnmöglichkeit, da man sehr schnell Anschluss findet, direkt neben der Universität sowie sehr zentral wohnt und die Zimmer wirklich günstig sind. Für die Dauer des Austausches sind sie optimal, aber länger möchte man dort nicht wohnen.
- Private Studentenwohnheime: Hier sind die beiden großen EVO und La Marq zu nennen. Diese sind verhältnismäßig teuer, vor allem die EVO Residenzen sind sehr luxuriös ausgestattet. Man hat einen Fitnessraum, eine Sauna und einen Pool, da das Gebäude ein altes Hotel ist. Die La Marq Residenz habe ich nie persönlich gesehen, sie ist jedoch etwas günstiger und auch näher an der UQAM.

Grundsätzlich gestaltet sich die Wohnungssuche also einfacher als in München. Die Wohnungen sind günstiger und sie sind einfacher zu bekommen, so dass die meisten Austauschstudenten erst vor Ort nach einer Wohnung gesucht haben. Mir persönlich war es wichtig, mir keine Gedanken machen zu müssen, ob ich etwas finde, so dass ich mich für das Wohnheim entschieden habe.

Mitzunehmende Dokumente

Zusätzlich zu einem Reisepass, welcher noch mindestens bis sechs Monate nach der Monate gültig sein muss, benötigt man als Deutscher Bürger die ETA (Electronic Travel Authorization). Diese kostet 7\$ und man kann sie ganz einfach online beantragen. Diese berechtigt dann einen Aufenthalt in Kanada bis zu sechs Monaten am Stück und sowie zur wiederholten Einreise. D.h. wenn man nach einem Ausflug in den USA zurück nach Kanada möchte, ist das kein Problem. Ansonsten sollte man immer den Lettre d'Acceptance von der UQAM mit sich führen. Ich musste ihn bei der

Einreise vorlegen sowie angeben, auf wie viel Geld ich zugreifen kann (Kreditkarte, Bankkonten etc.).

2. Information zu Montréal und Kanada

Montréal ist nach Toronto die zweitgrößte Stadt Kanadas und ist mit 1,7 Millionen Einwohnern etwas größer als München. Es liegt auf der Île-de-Montréal und ist umgeben vom Sankt Lorenz Strom. Der Name kommt vom Mont-Royal, dem „Stadtberg“ auf den die Montréaler sehr stolz sind und der auch deutlich das Stadtbild bestimmt.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Stadt wirklich bilingual ist. Zwar ist offiziell ganz Kanada zweisprachig, jedoch dominiert ansonsten an fast allen Orten eine der beiden Sprachen Englisch oder Französisch. In Montréal gibt es Viertel in denen eher französisch gesprochen wird und eher englische Gegenden aber jeder ist zweisprachig. Ich habe es immer in Französisch versucht, aber sobald dein Gegenüber merkt, dass du etwas nicht verstehst, wechselt er ohne Probleme in Englisch. In manchen Gegenden habe ich auch z.B. Bedienungen auf Französisch angesprochen und sie haben auf Englisch geantwortet.

Ich fand es unheimlich spannend, in einer wahrlich zweisprachigen Stadt zu leben. Auch ansonsten ist Montréal unglaublich divers und spannend. Man sieht jeden Tag so viele Menschen unterschiedlicher Herkunft. Dadurch hat die Stadt auch eine authentische und ausgeprägte Restaurantszene, jede Küche, die man sich vorstellen kann, gibt es. Es gibt auch wahnsinnig viele Künstler und Musiker, so dass es viele Bars mit Livemusik gibt und ständig irgendwelche Inszenierungen in der Stadt sowie beeindruckende Street Art. Montréal bietet wirklich für jeden etwas und wenn man sich erstmal auf die Vielfalt der Stadt einlässt, kann man gar nicht mehr genug bekommen.

Kultur

Die französisch-kanadische Kultur in Québec unterscheidet sich doch sehr von der anglophonen im Rest Kanadas. Die Québécois sind hauptsächlich katholisch, essen andere Gerichte und haben z.T. auch etwas andere Feiertage. Sie sind auch mächtig stolz auf ihre Herkunft und ihre Geschichte und bis vor wenigen Jahrzehnten gab es auch gewaltige Spannungen zwischen der englisch- und französischsprachigen Bevölkerung. Was sie aber genauso wie die restlichen Kanadier ausmacht, ist ihre unglaubliche Freundlichkeit und Höflichkeit. Ich habe wirklich nur gute Erfahrungen mit den Leuten dort gemacht.

Das Nationalgericht ist Poutine also Pommes mit Bratensoße und Käsestücken als Basis und Toppings nach Wahl. Eine weitere Institution in Kanada ist Tim Horton's. Die Kaffee- und Donutkette ist unglaublich beliebt und noch dazu sehr günstig. Jeder sollte mal Timbits probiert haben. Ansonsten macht die Diversität für mich Kanadas Kultur aus, da die eingewanderte Bevölkerung teils schon seit Generationen da ist und ihren Fußabdruck hinterlassen hat. In Montréal gibt es zum Beispiel die Viertel Chinatown und Little Italy sowie z.B. den Place du Portugal, wo man authentisch portugiesische Cafés findet.

Montréal selbst ist als Stadt der Festivals bekannt: Das Festival International du Jazz sowie das weltweit bekannte Picnic Électronique sind nur einige von unzähligen Festivals. Es gibt ein so großes Angebot an kulturellen Shows, Ausstellungen und Festivals, dass man am Anfang geradezu überfordert ist. Noch dazu sind diese oft kostenlos oder sehr günstig für Studenten. Auf der Seite MTL Blog oder Narcity Québec wird man immer gut informiert.

Ein letzter sehr wichtiger Punkt, ist das Ice Hockey. Der Nationalsport der Kanadier ist unglaublich präsent und wird heiß diskutiert. Auch als absoluter Hockeyneuling sollte man sich ein Spiel der Canadiens de Montréal im Centre Bell nicht entgehen lassen!

Als Student findet man auch immer wieder gute Angebote oder man schaut sich ein Spiel der Vorsaison an.

Wetter

Grundsätzlich kann man das Wetter mit dem in München/ im Voralpenland vergleichen. Jedoch ist die Luftfeuchtigkeit etwas höher. Ende August und Anfang September gab es Tage an denen es zwar nur 27 Grad hatte aber dank der hohen Luftfeuchtigkeit hat es sich angefühlt wie 37 und somit tropisch. Ab Mitte September wurde es dann kühler und bis ungefähr Ende Oktober war wirklich noch Herbst. Wenn man plant, viel wandern zu gehen sollte man das unbedingt während dem Indian Summer machen. Die Farben sind atemberaubend schön.

Ab November wurde es dann wirklich kalt (0 Grad und darunter) und es lag auch immer mal wieder Schnee. Es wird ungefähr zur selben Zeit hell und dunkel. Der wirklich kalte kanadische Winter kommt aber wohl erst im Januar, so dass man diesen während des Semesters nicht mehr miterlebt.

Sehenswürdigkeiten

Montréal hat eine starke Viertelkultur, es lohnt sich also gezielt in die unterschiedlichen Viertel zu fahren, um diese zu erkunden.

- Vieux-Montréal und Vieux-Port: Der älteste Teil Montréal ist sehr europäisch/französisch angehaucht. Hier findet man den Marché Bonsecours, eine ehemalige Markthalle, das Grand Roue de Montréal, ein Riesenrad, welches ganzjährig in Betrieb ist, sowie die berühmte Kathedrale Notre-Dame de Montréal. Zum Wohnen eignet sich dieses Viertel allerdings kaum.
- Quartier Latin: Hier befindet sich der Hauptcampus der UQAM. Die wichtigste Straße hier ist die Rue Saint-Denis auf der sich unzählige Restaurants befinden. Hier finden auch immer wieder mal Straßenfestivals statt. Wenn man hier wohnt, kann man die Uni in wenigen Minuten zu fuß erreichen und man hat eine sehr gute Verkehrsanbindung.
- Le Village: Das Gay Village Montréal grenzt direkt an das Quartier Latin. Entlang der Rue Sainte-Catherine befinden sich sehr viele Bars und Restaurants, jedoch halten sich dort auch viele Obdachlose auf. Entfernt man sich von der Hauptstraße, ist es jedoch eine gut geeignete und ruhige Wohngegend.
- Downtown: Hier sind die Mehrzahl der Hochhäuser sowie die englischen Universitäten Concordia und McGill angesiedelt. Ein Spaziergang über den Campus der McGill Universität lohnt sich immer, vor allem weil man direkt am Fuß des Mont Royal endet. Es gibt einige Einkaufszentren aber auch ruhigere Straßen, wo man gut wohnen kann. Die vorherrschende Sprache ist hier definitiv Englisch.
- Le Plateau: Das bekannteste und größte Viertel ist das Plateau. Es liegt oberhalb des Mont Royal und ist voll von coolen Bars und Restaurants. Eine wichtige Straße ist hier der Boulevard Saint-Laurent, wo sich viele Clubs befinden. Eine sehr schöne Gegend mit schönen viktorianischen Häusern ist der Square Saint-Louis. Es gibt hier viele Studenten WGs, in denen vorwiegend französisch gesprochen wird.
- Mile-End: Das Mile-End ist eine sehr coole Gegend, mit guten Bäckern und süßen Cafés. Hier lohnt es sich, die berühmten Bagelläden St. Viateur und Fairmount auszuprobieren. Insbesondere die noch warmen Sesambagel sind sehr beliebt.

Es gibt noch unzählige weitere Viertel, die man entdecken kann. Weitere Sehenswürdigkeiten sind der Parc Jean Drapeau, der Marché Jean-Talon (optimal für günstiges Obst und Gemüse), das Oratoire Saint-Joseph sowie der Freizeitpark La Ronde.

Ausflugsziele

Montréal ist optimal gelegen, um die Region ausführlich zu erkunden. Hier eine Auswahl an Zielen:

- Nationalparks: Man sollte in Kanada auf keinen Fall die Nationalparks außen vorlassen. Bekannte Parks in Québec sind der Parc national du Mont-Tremblant (mit angrenzendem Dorf und Skigebiet, welche definitiv einen Besuch wert sind), Parc national de la Mauricie, Parc national de la Jaques-Cartier sowie der Parc national du Mont-Orford.
- La ville de Québec: Diese relative kleine Stadt hat eine wunderschöne Altstadt, welche einen an jeder Ecke an einen anderen Teil Europas erinnert. Sie ist meiner Meinung nach, ein absolutes Muss und bietet zu jeder Jahreszeit einen besonderen Charme. Ich war im Rahmen eines Roadtrips dort. Es lohnt sich, ein Auto zu haben, da etwas außerhalb der Stadt die beeindruckenden Montmorency Wasserfälle sind. Danach sind wir noch in etwa drei Stunden am Sankt-Loren Strom bis nach Tadoussac hochgefahren. Dieses kleine Fischerdorf am Ende des Saguenay Fjords ist nicht nur wunderschön anzusehen, sondern ist auch für seine Whale Watching Touren bekannt. Ich hatte das Glück Belugas und Buckelwale hautnah sehen zu dürfen.
- Ottawa: Die Hauptstadt Kanadas bietet sich sehr gut für einen Tagesausflug an. Der Reiseveranstalter für Studenten Interstude bietet mehrmals während des Semesters Ausflüge für wenig Geld dorthin an. Man besichtigt das Parlamentsgebäude und hat danach den Nachmittag zur freien Verfügung.
- Kingston: Eigentlich ist Kingston nur ein Stopp auf dem halben Weg nach Toronto, jedoch kann ich jedem empfehlen, dort anzuhalten und bei schönem Wetter eine Bootstour durch die 1000 Islands zu machen. Die Inseln, welche teilweise in Kanada und teilweise in den USA liegen, sind ein beliebtes Urlaubsziel.
- Toronto: Die größte Stadt Kanadas sollte man nicht auslassen. Man kann die wichtigsten Attraktionen in zwei Tagen sehen, jedoch empfehle ich, etwas länger zu bleiben, um die verschiedenen Viertel intensiver erkunden zu können.
- Niagarafälle: Wenn man in Toronto ist, muss man eigentlich auch fast die Niagarafälle besichtigen. Die Wasserfälle sind durchaus beeindruckend, jedoch muss man sich hier auf für Kanada ungewöhnlich viele Touristen einstellen. Die Stadt Niagara Falls ist sehr kommerzialisiert und erinnert etwas an einen Freizeitpark. Es lohnt sich jedoch das Dörfchen Niagara-on-the-lake anzuschauen, da man dort sehr schöne und gut erhaltene Häuser aus dem 18. Jahrhundert findet.
- USA: Natürlich bietet es sich an, auch ein paar wichtige Städte im Osten der USA zu besichtigen. Man ist von Montréal innerhalb von einer Stunde an der Grenze. Hier sind Boston, Chicago, Philadelphia, Washington D.C. und natürlich New York City zu nennen. Wer unter 21 ist oder noch nie in den USA war, kann die vielen Angebote von Interstude nutzen, bei denen man für wenig Geld in kurzer Zeit viel sieht. Jedoch sind die Reiseleiter hier auch nur (Austausch-)Studenten, die meistens zum ersten Mal dort sind. Für New York sollte man mindestens 4 bis 5 Tage einplanen. Besonders schön ist es in der Weihnachtszeit.

3. Vor Ort

a) Allgemeines

Telefon/Internet

Telefonieren und Surfen ist recht teuer in Kanada. Aus diesem Grund haben sich viele Austauschstudenten keine SIM-Karte geholt und haben sich mit den vielen kostenlosen WLAN Möglichkeiten ausgeholfen. Wer doch gerne eine kanadische Nummer haben möchte, kann auf www.tboothwireless.ca Anbieter vergleichen. Ich habe mich für Lucky Mobile entschieden, wo ich für 35\$ unbegrenzte Anrufe und SMS in Kanada sowie 1 GB Datenvolumen bekommen habe. Das war mit Abstand der günstigste Prepaid-Tarif, den ich gefunden habe. Man kann diesen einfach jeden Monat wieder nachbestellen und schließt keinen Vertrag ab.

Bankkonto

Da man in Kanada wirklich fast überall mit Kreditkarte bezahlen kann, haben die wenigsten Leute vor Ort ein Bankkonto eröffnet. Die Scotiabank bietet aber kostenlose Konten für Studenten an, die man auch nur für kurze Zeit führen kann. Ich selbst habe mir eine Reisekreditkarte geholt und mit dieser überall ohne Probleme gezahlt und Geld abgehoben.

Sport-/ Freizeitmöglichkeiten

Die UQAM hat ein eigenes Fitnesscenter das Centre Sportif, welches direkt neben der ESG und der Résidence EST liegt. Dort kann man als UQAM Student das Fitnessstudio sowie das Schwimmbad kostenlos nutzen. Zusätzlich kann man das Bracelet Megaforme erwerben, womit man dann in verschiedene Kurse gehen kann. Z.B. Zumba, Bauch Beine Po, Pilates aber auch moderne Sportarten wie Trampolin Workouts oder HIIT. Es kostet 69\$ und gilt das ganze Semester.

Es gibt in Montréal sehr viele Angebote für Studenten, z.B. haben viele Kinos Studententage und im Sommer gibt es auch gratis Open Air Kinovorstellungen. Auch die meisten Museen geben einen Studentenrabatt. Am ersten Sonntag des Monats sind sie komplett kostenlos. Die beste Informationsquelle hierfür ist Facebook, wo man ständig neue Angebote und Events sieht.

Verkehrsanbindung

Montréal hat ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz. Das braucht es aber auch, da die Straßen in und um die Stadt in katastrophalem Zustand sind. Deswegen gibt es auch unglaublich viele Baustellen, was das Fahren in der Stadt erschwert. Es gibt momentan vier Metrolinien, die die wichtigsten Punkte der Stadt abdecken. Alles dazwischen wird von Bussen befahren. Da es viele Einbahnstraßen gibt, sollte man wissen, dass eine Buslinie auf dem Hinweg eine komplett andere Route haben kann als auf dem Rückweg.

Die STM (Société de transport de Montréal) bietet eine Fahrt für 3,25\$ an. Als Student kann man sich die OPUS Karte für 15\$ holen und dann mit dem vergünstigten Monatstarif von 51\$ nach Belieben fahren. Darin inkludiert ist auch die Fahrt zum Flughafen, die normalerweise 10\$ kostet (auch wenn man den Bus im Stadtgebiet nutzt und gar nicht zum Flughafen fährt). Leider fahren die Metros nicht sonderlich lange und die Nachtbusse sind sehr unübersichtlich, so dass ich nachts eher auf Uber zurückgegriffen habe.

Einkaufsmöglichkeiten

Wer in den Wohnheimen wohnt, wird fast hauptsächlich IGA nutzen. Die nationale Supermarktkette ist in etwa mit Edeka zu vergleichen. Sie ist eher teurer aber dafür recht gut sortiert. Weitere Marken sind Provigo, Walmart und Marché K, ein von Studenten betriebener Billigsupermarkt. Zusätzlich gibt es 24h Läden wie Couche

Tard und die Dépanneurs, etwas besser ausgestattete Kioske. Bier und Wein bekommt man zwar in diesen Läden, doch für Spirituosen muss man in den SAQ. Außerdem gibt es viele Märkte, wie den Marché Jean-Talon, die sehr gutes Obst und Gemüse anbieten. Drogerieprodukte sind kaum in den Supermärkten vorhanden, hierfür gibt es Pharmaprix und Jean-Coutu. Beide Läden sind aber sehr teuer, das billigste Shampoo kostete dort im Sonderangebot 8\$. Sehr empfehlen kann ich Dollarama. Im Gegensatz zu deutschen Pendants findet man dort nicht nur Ramsch, sondern sehr günstige Küchenutensilien, Putzsachen, Hygieneartikel und sogar Essen. Wer nicht nach einer bestimmten Marke sucht, kann hier sehr günstig einkaufen.

Es gibt einige Produkte, die deutlich teurer sind als in Deutschland. Hierzu gehören Milchprodukte, Fleisch, Obst- und Gemüse sowie Alkohol. Hier lohnt es sich nach Sonderangeboten Ausschau zu halten. Im IGA gibt es eigentlich immer Angebote, mit denen man wirklich sparen kann.

b) Die Universität

UQAM

Die UQAM ist ein Ableger der Université du Québec in Montréal. Die Universität ist deutlich größer als die Hochschule München und hat zwei Campus in der Innenstadt sowie noch weitere in der Umgebung. Als Austauschstudent der FK 14 ist man der ESG (École des sciences de la gestion) zugeordnet. Es wird schnell klar, dass die ESG sich etwas von der UQAM abgrenzt. Man hat sein eigenes International Office mit anderen Ansprechpartnern, andere Einführungsveranstaltungen und ist auch räumlich etwas abgegrenzt. Grund dafür ist wohl, dass die ESG einen besseren Ruf als die UQAM genießt. Ansonsten ist die Universität viel unterirdisch, so dass viele Kursräume gar keine Fenster haben. Innerhalb eines Campus sind alle Gebäudeteile miteinander sowie mit der Metro verbunden. Im Winter ist dies sehr praktisch, da man alle Wege zurücklegen kann, ohne nach draußen zu müssen. Die Gebäude werden Pavillons genannt und haben wie an der HM einen Buchstaben, an dem man erkennt, wo der Kursraum ist. Am Anfang kann der Übergang von einem in den nächsten Pavillon aber sehr verwirrend sein und es dauert definitiv einige Zeit, bis man sich zurechtfindet.

Das Semester begann bei mir am 04.09.18 und der letzte Tag war der 19.12.18 (inklusive der Abschlussprüfungen). Dazwischen liegen zwei Feiertage, ansonsten gibt es aber an der ESG im Gegensatz zum Rest der UQAM und allen anderen Universitäten keine freie Woche nach den Zwischenprüfungen.

Bewerbungsprozedere

Hierzu erhält man nach der Nominierung durch die HM eine ausführliche E-Mail vom IO in München und auch nochmal von der UQAM. Man muss ein Onlineformular ausfüllen sowie eine Geburtsurkunde und eine Liste mit den im vorherigen Semester belegten Kursen einsenden.

Vor Ort muss man dann nochmal seine Geburtsurkunde und ein paar andere Dokumente abgeben, darüber wird man aber rechtzeitig und mehrmals von den Koordinatoren der ESG erinnert. Ich persönlich fand den ganzen Prozess nicht besonders kompliziert.

International Office

Man fühlt sich sehr gut aufgehoben, da man wirklich über alles rechtzeitig informiert wird und einem immer weitergeholfen wird. Es gibt sogar eine Facebookgruppe über

die man direkt mit den Koordinatoren kommunizieren kann. Bei über 500 Austauschstudenten nur von der ESG ist eine gewisse Professionalität natürlich zu erwarten, zusätzlich hat man aber auch das Gefühl, dass sich die Koordinatoren über jeden Einzelnen freuen.

Kurz vor Beginn des Semesters gibt es eine sehr ausführliche Einführungsveranstaltung, für den Fall, dass man alle E-Mails davor ignoriert hat. Man wird über den Campus geführt und sie versuchen alles, um den Einstieg so einfach wie möglich zu gestalten. Danach gehen sie mit allen Austauschstudenten zum Abendessen.

Falls man einen voraus bestätigten Kurs ändern möchte, ist dies bis Mitte September möglich. Auch hierbei unterstützen einen die Koordinatoren und haken bei Bedarf auch selbst bei der Heimatuniversität nach.

Kurse

Ich habe folgende Kurse belegt:

- DSR4700, International Management and Culture: Fast alle Austauschstudenten belegen diesen Kurs. Er wird auf Englisch gehalten und vermittelt, interkulturelle Zusammenarbeit sowie die Kulturmodelle von Hofstede und Trompenaars. Es gibt mehrere Dozenten und ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Inhalte und auch die Vorbereitung sehr variieren, je nachdem welchen Dozenten man hat. Inhaltlich würde ich den Kurs nicht nochmal belegen, aber die Erfahrung mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen zusammenzuarbeiten ist meiner Meinung nach sehr wertvoll. Man hat eine Zwischen- und Abschlussprüfung, ein Gruppenprojekt inklusive Präsentation sowie ein Essay, in dem man ein aktuelles Geschehnis nach kulturellen Aspekten untersucht.
- EUT5109, Tourisme Urbain: Dieser französische Kurs beschäftigt sich mit der Entwicklung und Bedeutung von Städten im Laufe der Zeit, Begriffsbestimmungen von Arten von Städten, der Rolle, die der Tourismus bei der Stadtentwicklung spielt und wie man in der Zukunft Touristenströme lenken und Stadtprojekte angemessen planen sollte. Das Thema ist also sehr spannend, jedoch kann ich den Kurs nur eingeschränkt empfehlen. Der Professor kommt selten zum Punkt und streitet sich mit jedem, der nicht seine Meinung teilt. Das macht es manchmal etwas schwer, dem Thema zu folgen. Man macht eine Exkursion in Montréal, wo man mehr über die touristische Entwicklung der Stadt erfährt. Darüber schreibt man dann ein Essay. Zusätzlich hat man eine Zwischen- und Abschlussprüfung, präsentiert eine Fallstudie und analysiert zusammen mit einem Partner eine Stadt nach urbanen und touristischen Gesichtspunkten.
- MET4275, Gestion des opérations dans les services touristiques: Diesen Kurs würde ich am ehesten mit Prozessoptimierung übersetzen. Es geht darum, die Produktivität eines Unternehmens zu erhöhen, indem man dessen Prozesse analysiert und optimiert. Der Professor ist sehr engagiert und hilft einem gerne. Als Austauschstudent kann man immer nach dem Kurs zu ihm gehen und alles nachfragen, was man nicht verstanden hat. Zusätzlich zu Zwischen- und Abschlussprüfung wird man in Gruppen eingeteilt und sucht sich ein echtes Unternehmen, wo man dann einen Prozess anhand der im Kurs erlernten Mittel analysiert. Der Kurs ist also sehr angewandt. Ich fand ihn sehr spannend und würde ihn jedem weiterempfehlen, der kein Problem mit Gruppenarbeiten hat.

- MKG5305, Comportement du consommateur: Im Marketingkurs Verbraucherverhalten wird eben dies genauer beleuchtet. Er ist sozusagen eine Vertiefung von bestimmten Aspekten, die man bereits in Marketing I und II gehört hat. Mein Professor war sehr nett, leider habe ich ihn aber aufgrund seinem starken Québécois nur schwer verstanden. Das ist aber nicht schlimm, da er sehr eng mit dem Kursbuch zusammenarbeitet und man alles nachlesen kann. Vor den Klausuren macht er außerdem eine genaue Stoffwiederholung und lädt Beispielaufgaben hoch, die so ähnlich auch in den Prüfungen drankommen. Zusätzlich muss man in der Gruppe eine Fallstudie präsentieren sowie als Semesterprojekt ein Produkt oder eine Produktgruppe analysieren und Marketingstrategien dafür erstellen. Alles in allem ist der Kurs sehr spannend und aufgrund des Buchs auch gut für Austauschstudenten geeignet.

Es gibt einige englische Kurse, jedoch ist die Hauptsprache an der UQAM definitiv Französisch. In den französischen Kursen war ich oft entweder die einzige Austauschstudentin oder die Einzige, deren Muttersprache nicht französisch war. Am Anfang lässt einen das durchaus schlucken, aber das Schwierigkeitsniveau liegt etwas unter dem Deutschen, so dass man auch mit einem nicht perfekten Französisch gut zurechtkommt. Ich durfte in allen Kursen ein Wörterbuch verwenden, man sollte dies jedoch vor der Prüfung mit dem Professor abklären. Durch die Erbringung mehrerer Noten über das Semester hinweg, ist der Druck vor einer Prüfung auch nicht ganz so hoch.

c) Integration und Kontakt

Kanadier sind sehr freundlich und höflich. Jedoch kann es schwierig sein, einen engeren Kontakt mit den kanadischen Studenten herzustellen. In den Kursen sind die meisten Studenten sehr fokussiert und reden kaum, dazu kommt, dass man als Austauschstudent ja nur ein Semester da ist. Meistens sind diejenigen Studenten auf mich zugekommen, die bereits ein Auslandssemester absolviert hatten und wussten, wie man sich fühlt. Wenn man keine Mitbewohner aus Québec hat, kann es also sein, dass der Kontakt zu den Kanadiern sich in Grenzen hält.

Die Internationals lernt man jedoch schnell kennen, da es einerseits viele Events und Angebote speziell für Austauschstudenten gibt und man gegenseitig schneller aufeinander zugeht, da meistens beide Seiten Anschluss suchen. Alleine an der ESG sind es über 500 Austauschstudenten aus ganz unterschiedlichen Ländern, so dass man sich hier wirklich keine Gedanken machen muss. Eine Mehrheit kommt aus französischsprachigen Ländern, das ermöglicht es einem auch ohne viel Kontakt mit den Kanadiern sein Französisch zu üben.

d) Fazit

Montréal ist eine unglaublich vielseitige und aufregende Stadt und es lohnt sich definitiv sein Auslandssemester hier zu verbringen. Kanada als Land kann ich auch nur jedem ans Herz legen und zusätzlich bieten sich auch noch viele US-amerikanische Ziele an, so dass es definitiv nicht an Ausflugszielen mangelt. Aber es ist auch kein reines Spaßsemester, sondern man lernt auch wirklich etwas Neues, vor allem methodenseitig. Die Mischung aus Beidem war mir persönlich wichtig. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass aufgrund der hohen Zahlen an Internationals einerseits die Organisation sehr professionell ist und man sich gut aufgehoben fühlt und andererseits hat man die Möglichkeit, nicht nur die kanadische Kultur sondern noch viele weitere näher kennen zu lernen.

4. Bilder



Aussicht vom Mont Royal



Tadoussac



Toronto